



# Begegnung

PIARISTENPFARRE MARIA TREU

## LACHEN LERNEN LEBEN

Joseph Calasanz war sicher mitten unter uns - hier dargestellt durch unseren Oberministranten -, als die Kinder der Piaristen-Volksschulen Maria Treu und St. Thekla und viele kleine und große Gäste am 14. Juni

*Bild 1  
Musikgruppe (Flöten, Gitarren)*

ein Spielefest mit lustigen und interessanten Stationen feierten und ihre fröhliche Begeisterung schon zu Beginn im Wortgottesdienst zum Erlebnis wurde.

Die Vorbereitung und Mitgestaltung des Festes durch unsere Lehrer(Innen vor allem!), die Mithilfe von Eltern und ein Organisationskomitee von „allzeit Getreuen“ zeigten, daß die Piaristengemeinschaft und ihr Auftrag Zukunft hat.

*Bild 2  
Kindergruppe mit Markus*

Sie lesen heute:

II. Ökumenische Versammlung in Graz .....	2
80. Geburtstag von P. Thaler .....	3
Unser Patoralassistent .....	4
Wozu ein Diakon? .....	6
u.a.	

*Bild 3  
Kinder mit erhobenen Händen*

# Kirche und Welt

## Eindrücke aus Graz von der II. Ökumenischen Versammlung Europas, 23.-29.Juni 1997

### Thema: „Versöhnung“

#### Informationen zum Verständnis

- I.Ökumenische Versammlung war 1989 in Basel
- Veranstalter: katholische Bischofskonferenzen Europas und Ökumenischer Rat der Kirchen
- Gastgeber und Organisation: Diözese Graz (Bischof Weber), Stadt Graz und steirische Pfarren - großes Lob!
- 700 Delegierte aus allen Kirchen sollten ein Dokument „Versöhnung“ erarbeiten
- 10.000 angemeldete Teilnehmer aus aller Welt, besonders aus den Oststaaten
- Quartier: Hotels und Privatzimmer in Graz und 30 km Umkreis ausgebucht
- Essen: mit Bons am Messeplatz, aber meist gratis auf vielen Straßen und Plätzen, von den steirischen Pfarren angeboten
- Kosten: äußerst niedrig. Für S 90.- Anmeldegebühr gab es: Ansteckkarte (Name, Land und Sprachkenntnis, durch farbige Pickerln bezeichnet), die zu Freifahrten auf den öffentlichen Verkehrsmitteln berechnete, dickes Programmheft (fast allzu ausführlich!), schönes Liederbuch, täglich gratis die „Kleine Zeitung“, Gratisessen, -trinken und Ruhezimmer.
- Hauptorte: Messeplatz (Parkplätze, Verwaltung, großes Gottesdienstzelt, „ökumenisches Dorf“ mit Standln aller Religionen, „Agora“ = Marktplatz mit Angeboten religiöser Gruppen, auch Kunst und Handarbeiten, Plenumsaal für die 700 Delegierten)

Kirchen und Klöster: z.B. „Friedenshaus“ im Minoritenkloster, „Frauzentrum“ in der Heilandskirche, Kunst in der Mariahilferkirche

Plätze: Anfangsgottesdienst am Freiheitsplatz, Schlußgottesdienst im Stadtpark mit 20.000 Teilnehmern, Kinderfeste auf Stadtplätzen, Friedensmarsch über mehrere Kirchenvorplätze

- Tagesablauf: täglich ökumenisches Morgenlob im Zelt am Messeplatz, anschließend Bibelarbeit; ökumenische Mittagsgebete und konfessionelle Abendgebete an verschiedenen Orten.

Für die 700 Delegierten: Arbeit im Plenumszelt. Stimmung soll oft negativ gewesen sein, da der Schlußtext „Versöhnung“ bereits fix vorlag und Änderungen schwierig waren. „Heiße Eisen“ der Ökumene waren ausgeklammert worden, daher viele unverbindliche Aussagen.

Für die 10.000 Teilnehmer: Riesenauswahl an „Workshops“, Vorträgen und Diskussionen an den verschiedensten Orten. Treffen und Gespräche auf der Straße, in Tram und Bus und in verschiedenen Zentren in allen Sprachen sehr wichtig und sehr positiv - gute versöhnliche Stimmung!

- Kulturelle Veranstaltungen der Stadt Graz: Konzerte, Ausstellungen.

#### Einige persönliche Eindrücke

- Ökumenische Gebete: immer übergeladene, mitreißende Gesänge, gut instrumental begleitet und dirigiert, Gebete und Anrufungen abwechselnd in mehreren Sprachen, viel Symbolik (Wasser, Blumen, Gerüche), echte Emotionen bei Betroffenen, liebevolle Zuwendung zu den Nachbarn.
- Vortrag in der Synagoge über den Schabbat als Ruhepause (7.Schöpfungstag), Befreiung (von Fronarbeit in Ägypten) und

Freude (Schabbat wird als Braut mit Fest erwartet) - übergeladener Raum, Juden mit „kappa“, auch Ordensschwestern, eifriges Gespräch.

- Griechisch orthodoxe Vesper: für „Westler“ eher unbefriedigend, da Sprache und Ablauf unverständlich und keine Einbeziehung des Volkes, aber feierlicher Eindruck.
- Frauenzentrum in der evangelischen Heilandskirche: lebendige Begegnungen auch mit Männern im Buffet, Raum der Ruhe, Vortrag einer englischen feministischen Theologin über voll (Kinder am Boden und in Wagerln)
- Diskussion über Kirchenreformen: übergeladener Raum, eifrige und emotionsgeladene Debatten
- Ökumenische Eucharistiefeier in der evangelischen Studentengemeinde vor dem großen Schlußgottesdienst - im offiziellen Programm nicht angeführt, Information durch Handzettel Drei Geistliche (r.-kath., altkath. und evang.) feierten gemeinsam Eucharistie in wechselnden Sprachen mit fast den gleichen Worten, wie sie ein Katholik von der Meßfeier kennt.
- Am Ende des großen Schlußgottesdienstes im Stadtpark bei glühender Hitze begannen die 20.000 Teilnehmer nach einer „Amen“-Spritualmelodie zu tanzen, sogar junge Geistliche aus Oststaaten im Ordenshabit .

Fragen über Fragen tauchen auf: Was bedeutet es, daß Fachleute (Theologen) viel schwerer zueinander finden als Laien auf der Straße? Sollten die Unterschiede zwischen den Religionen lieber deutlich ausgesprochen werden - oder ist eine Kompromißformulierung (wie im Schlußdokument) hilfreicher? Ist eine „ökumenische Eucharistiefeier“ ein Schritt voraus, oder wird damit eine Einheit behauptet, die in Wahrheit noch garnicht besteht?

Viele neue und wunderbare Eindrücke zeigen dennoch, daß es noch viel Gebet und viel Liebe von allen Seiten bis zur „Versöhnung“ braucht!

H.St.

#### Aus dem Piaristenorden

Beim Generalkapitel des Piaristenordens, das vom 1. bis 26. Juli 1997 in Rom abgehalten wurde und an dem aus der österreichischen Provinz nur P. Pius Platz teilnahm - P. Felix Schober, Vikar des P. Generals, war wegen einer notwendigen Knieoperation verhindert - wurde P. Joseph Maria **Balcells** für eine dritte Amtsperiode (6 Jahre) als Ordensgeneral wiedergewählt. Die Wahl zum Generalsassistenten für Mitteleuropa fiel ebenfalls wieder auf P. Joseph Ruppert aus der ungarischen Provinz. Beide Wiedergewählten besuchten uns vor den Ferien zum Piaristenschulfest „Lachen - Lernen - Leben“ und werden vielleicht auch zum Calasanzfest im September nach Wien kommen.

th

Redaktionsschluß der nächsten  
Ausgabe: 1. November 1997



## IM GESPRÄCH



### Helfen statt strafen

Zu der im August mit großem Medienecho geführten Auseinandersetzung zwischen „Pro Life“-Aktivisten und Gegendemonstranten ist mir ein Beitrag eingefallen, den ich unter dem obigen Titel in den „Pfarnachrichten Maria Treu“ Jg. 51/4-Juni/Sept. 1979 geschrieben habe. Er soll zur Überlegung hier wiedergegeben werden:

Jetzt, nachdem die Wahlen vorbei sind, kann man ja wieder, ohne politische Schlagzeilen zu verursachen, über ein Thema reden und schreiben, das mit dem in der Überschrift zitierten Slogan mehr vernebelt als verdeutlicht wird. Von der sogenannten „Fristenlösung“ könnte man nämlich genau das Umgekehrte behaupten: Strafen statt helfen! Geht es hier wirklich nur um Fragen des Strafgesetzbuches? Es läßt sich ja auch eine Judikatur denken, durch die der Schutz des Lebens grundsätzlich, also von der Empfängnis bis zum nicht mehr aufzuhaltenden Tod garantiert ist, dabei aber von Sanktionen bei Entscheidungsnotstand abgesehen wird. Geht es hier nicht um ein Geschehen, das im Tiefenbewußtsein der Frau wirksam wird und in den bewußten Reaktionen eine unheilbare – ja, vom Menschen aus gesehen unheilbare! – Verwundung erkennen läßt? Wenn Frauen publicitywirksam in Illustrierten hinausposaunen: „Ich habe abgetrieben!“ und „Mein Bauch gehört mir!“ und das in einer Zeit, wo sie nach noch geltendem Gesetz Strafsanktionen riskieren, dann erscheint mir das weniger als Kampfruf der Emanzipation, die man ja auch sinnvoller, ohne Mißachtung eines Lebensrechtes, dartun könnte, sondern eher ein lautstarkes Übertönen der Stimme des natürlichen menschlichen Instinktes, der auf Behüten des Lebens und nicht auf Vernichtung angelegt ist. Warum reagieren Frauen, die eine Abtreibung hinter sich haben, so empfindlich bis aggressiv, wenn zu diesem Tun ein Fragezeichen angemeldet wird? Was ich – in letzter Wahrhaftigkeit! – für richtig halte, werde ich ruhig und gelassen festhalten, auch wenn es von anderen in Frage gestellt wird. Man zuckt dort auf, wo eine Wunde berührt wird. Und schließlich haben jene, die es einer Frau „erleichtern“, ohne Sorge vor gesetzlichen Barrieren sich ihre Leibesfrucht nehmen zu lassen (auf chirurgische Details dieser „Operation“ wird hier bewußt verzichtet), auch bedacht, was das für diese Frau als künftige Mutter eines „Wunschkindes“ bedeutet? Werden sie nicht Assoziationen bedrängen, während sie ihren Liebling liebkosend an sich drückt, und ihre mütterlichen Gefühle desavouieren, wenn sie sich daran erinnert, daß sie einem ebensolchen potentiellen „Liebling“ das Leben verweigert hat? Und wird es ihr dann eine Entlastung sein, wenn ihr – gegen die überwiegende Meinung der Sachverständigen – eingeredet wird oder wurde, daß es sich ja nur, um ein vormenschliches Zellkonglomerat gehandelt habe? Die Natur schlägt nicht nur bei Mißachtung durch Umweltverschmutzung, Störung des ökologischen Gleichgewichts usw. zurück, sie rächt sich erst recht bei der Mißachtung der tiefsten Zusammenhänge, die beim Menschen

# Maria Treu - intern

im Gewissen registriert werden. Staatlicher Strafsanktionen ledig wird der Mensch durch sich selbst bestraft. Natürlich kann das mehr oder weniger verdrängt werden. Was Verdrängungen aber anrichten können, gehört heutzutage schon zum psychologischen Verständnis der Allgemeinheit. Nur wer im Glauben auf die volle Vergebung der erbarmenden Liebe Gottes hoffen darf, kann sich der Wahrheit seines Lebens stellen und die schuldhafte Vergangenheit im Vertrauen auf den aufarbeitenden, der die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen hat. Dieser „Trauerarbeit“ soll ein Hinweis zu befreiender Wahrheit verhelfen: Wenn, soweit möglich, in der Hilfe für schwangere Frauen (z.B. Aktion Leben Österreich, 1010 Wien, Dorotheergasse 6-8) ein entsprechender Beitrag gegeben wird, der, statt Leben zu beenden, ein Kind im Mutterschoß zum Leben rettet, dann wird dieser Dienst an einem gefährdeten Leben der Erinnerung an eigene Schuld den Stachel nehmen und die Wunde verheilen lassen.

*P. Hartmann Thaler*

## Renovierung .. Renovierung

Wenn Sie, lieber Leser, diese Ausgabe unserer „Begegnung“ in Händen halten, müßte die Gerüstung unserer Kirche endlich verschwunden sein und die Fassade in (fast) fleckenlosem Weiß erstrahlen.

Wieso hat das so lange gedauert? Im vorletzten Heft habe ich Ihnen von den Schwierigkeiten und der Chemie von Kalkanstrichen berichtet, und daß wir vom Bundesdenkmalamt nun neue Arbeitsrichtlinien erwarten. Diese wurden in einer Besprechung mitgeteilt: Die reine Kalktechnik beim Anstrich hat sich als nicht zielführend erwiesen. Die letzte Anstrichschicht mußte abgeschliffen werden, der Südturm wird nun mit Silikatfarbe gestrichen, ebenso der Sockelbereich. Ob und wann der Nordturm durch eine analoge Behandlung von seinen, hauptsächlich nach Regenfällen sichtbaren Flecken befreit werden wird, steht noch aus. Wir wollen doch mindestens einen Winter lang sehen, wie sich die Farbe am Südturm verhält.

Ein anderer Grund für die lange Wartezeit war aber das äußerst widrige Wetter. So viel Regen hat es - Sie haben es in den Medien gelesen oder gehört - schon seit Jahrzehnten nicht gegeben. Diese katastrophalen Regenfälle hatten aber auch

## Liebe Pfarrgemeinde

Anläßlich des 80. Geburtstages unseres Pfarrers,

P. Hartmann Thaler SP,  
laden wir Sie herzlichst zu einer Feierstunde am Samstag, dem 20. Sept. 1997, 16 Uhr, ins Sommerrefektorium des Piaristenkollegiums ein.

Mit herzlichen Grüßen

Ursula Klimpfinger  
stv. Vors. d. PGR

etwas Gutes: Wir konnten alle auch noch so kleinen Schwachstellen bei Verbleichungen von Simsens etc. orten und die Schäden vor dem Abräumen beheben. Nachher wäre das - ohne Gerüst - meist nicht möglich gewesen, oder aber nur mit sehr hohen Kosten.

Stichwort Kosten: Die sind uns ganz schön davongelaufen, durch das lange Warten und die nun nötige Nachbehandlung. Wir konnten aber erreichen, daß auch diese zusätzlichen Kosten gefördert werden (einschließlich der Mehrwertsteuer der Kirchenrenovierung), so daß sich die Belastung für den Orden und die Pfarre als nicht so schwer erweisen sollte, wie vorher befürchtet werden mußte. Ich werde Ihnen im nächsten Heft darüber berichten, wenn die finanzielle Lage genau überblickt werden kann.

Die angekündigte Anstrahlung der Mariensäule wurde Ende August realisiert. Die restauratorische Überarbeitung der Figuren an der und um die Säule wurde ebenfalls in Angriff genommen. Da die Schäden sehr groß sind, werden die Arbeiten heuer voraussichtlich nicht mehr abzuschließen sein.

Dipl.-Ing. W. Klimpfinger  
Koordinator

## Diakonsweihe

Die Weihe unseres Diakons Gerhard Schmitt findet am 16. November 1997 um 15 Uhr im Stephansdom statt. Die Weihe wird durch Erzbischof Dr. Christoph Schönborn gespendet werden. Alle Pfarrmitglieder sind zur Weihe herzlich eingeladen.

Die feierliche Amtseinführung wird am Christkönigssonntag, dem 23. November, in der Pfarrmesse um 9.30 Uhr durch Bischofsvikar Msgr. Anton Berger erfolgen.

P. Thaler

## Unsere Jugend ist bei Martin in guten Händen!

Heute möchte ich Sie mit Martin Könighofer (Jahrgang 1968) bekanntmachen, der seit Mitte Februar d.J. bei uns als Pastoralassistent arbeitet.

Elisabeth: Lieber Martin, wie hat es Dich in die Josefstadt verschlagen?

Martin: Als ich noch in der Kinder- und Jugendarbeit in meiner Heimatpfarre Canisiuskirche verwurzelt war, lernte ich P. Clemens kennen und besuchte anschließend sehr oft die Sonntagabendmesse in Maria Treu. Nach meinem ersten Berufsjahr in der Pfarre St. Claret-Ziegelhof hatte ich den Wunsch, in eine andere Pfarre zu wechseln.

E: Und so bist du in Maria Treu gelandet?

M: Ja! ..... und aus heutiger Sicht kann ich sagen, daß ich sehr froh über meine Entscheidung bin. Von Anfang an hab' ich mich sehr angenommen und wohl gefühlt, und zwar nicht nur in der Pfarrjugend, sondern auch in den verschiedenen Kreisen und Gruppen, die ich kennengelernt habe.

E: Welche Aufgabenbereiche hast Du hier übernommen?

M: Als meine hauptsächliche Aufgabe sehe ich die seelsorgliche Begleitung der Jugendlichen an, die sich in die Pfarre einbringen. Ich möchte Anlaufstation sein für ihre Anliegen, Sorgen und Freuden im Alltag. Sehr wichtig ist mir auch die Förderung der vielen Jungschar- und Ministrantengruppen, die viele Kinder gerne besuchen. Im Pfarrgemeinderat hab' ich dementsprechend die Verantwortung für den Ausschuß „Jugendarbeit“ übernommen.

E: Im PGR hast Du aber auch andere Interessen angemeldet?

M: Es war mir immer schon ein persönliches Anliegen, daß wir uns als Pfarrgemeinde mit der Weltkirche beschäftigen und uns dem Auftrag der Ökumene stellen. Auch die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung dürfen wir gerade heute nicht aus unserem Blick verlieren. Ich würde mich freuen, bei vielen die Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem Arbeitskreis wecken zu können!

Foto 5  
Martin Könighofer

E: Wann bist Du in der Pfarre am besten zu erreichen?

M: Ich habe im Jugendheim (Piaristengasse 45) „mein Jugendbüro“, wo ich zu folgenden Zeiten anwesend bin: Montag 14-18 Uhr, Dienstag 10-13 Uhr, Donnerstag 15-24 Uhr (Club!), Freitag 10-13 Uhr. Ansonsten bin ich entweder unter Telefonnummer des Jugendheimes 406 20 49 oder unter meiner Privatnummer 350 04 21 erreichbar.

E: Welche ersten Aktionen hast Du bereits starten lassen?

M: Da möchte ich besonders auf die neue Jungschar-Schnupperstunde für Kinder von 5-7 Jahren, jeden Donnerstag 16.00-17.30 Uhr, und alle Jugendlichen auf das Meeting (eine neue Gesprächsgruppe), jeden 2. und 4. Montag um 20.15 Uhr, hinweisen und dazu herzlich einladen. Die Jungschar-Schnupperstunde leite ich übrigens gemeinsam mit Theresia Rosner, und den Kindern macht's sichtlich Spaß.

E: Und so ein Meeting? Hat das schon einmal stattgefunden?

M: Ja, natürlich. Seit April treffen sich dazu 10-15 Jugendliche. Im Meeting sind die Themen bunt gemischt von „Lebendiger Gemeinde“ bis „Alkohol und Drogen“. Die Jugendlichen waren auch schon sehr angehen von einem meditativen Abend.

E: Jetzt etwas ganz Persönliches: Ich hab' gehört, daß Du erst vor kurzem geheiratet hast?

M: Ja, im Juli in Maria Treu. Übrigens ist Daniela, meine Frau, eine Josefstädterin und hier aufgewachsen. Sie freut sich gerade auf ihre erste Stelle als Volksschullehrerin. Die Hochzeit war ein wunderschönes Fest für uns, und es hat mich gefreut, daß so viele von unserer Pfarrgemeinde dabei waren. Ja, und zu unserem gemeinsamen Haushalt gehört auch noch „Dana“, eine 4jährige Schäferhündin, die sehr klug und anhänglich ist.

E: Oh, wie schön! Darf sie auch manchmal nach Maria Treu mitkommen?

M: Ja, ich hab' Dana schon einmal mitgenommen. Sie kommt bei den Jugendlichen gut an.

E: Was wünschst Du dir für die Zukunft in unserer Pfarre?

M: Zuallererst möchte ich P. Thaler und all jenen, mit denen ich bisher zusammenarbeiten durfte, für die Unterstützung und die entgegenkommende Art herzlich danken. Ich fühle mich hier sehr wohl und möchte Maria Treu recht lang treu bleiben.

E: Das wünschen wir uns alle von ganzem Herzen.

ET

Foto 6  
Fr. Matzke

### Nachrufgedanken für ReIOL i.R. Hedwig Matzke

Vor dem Sommer erreichte uns ein Schreiben zum Heimgang unseres Pfarrmitgliedes Hedwig Matzke im November 1996, aus dem wir einige Gedanken der Würdigung dieser tief gläubigen und überaus einsatzbereiten, apostolisch tätigen, literarisch reich kreativen Frau zur Kenntnis bringen wollen:

... Durch die Legion Mariens, besonders durch das ehemalige Präsidium „Siegerin i. a. Schlachten Gottes“ 1070 Wien, Pfarre St. Ulrich, freundschaftlich verbunden, fiel mir immer wieder ihr bedingungsloser Einsatz für das Reich Gottes auf. Sie konnte nie nein sagen, wenn es galt, sich für Hausbesuche oder sonstige legionäre Tätigkeiten einzusetzen; waren dies nun Lichtbildervorträge über Wallfahrten, Abhalten von Patrizierrunden oder religiöse Referate mit anschließender Publikumsdiskussion und später dann Betreuung im Blindenpräsidium. Aber auch in den Urlauben in ihrem geliebten Mauerbach wurde sie bei Kräuterwanderungen mit Bekannten ihrem legionären Wahlspruch „durch Maria zu Jesus“ gerecht, indem sie in Gespräche religiöse Themen einbezog oder kritische Gespräche nach ihrem Gewissen geschickt ins rechte Geleise lenkte. Es ist auch nicht verwunderlich, daß sie oftmals auch Unverständnis, Kritik und Mißerfolg hinnehmen mußte, was bei ihr aber, trotz sensiblen Gemüts, zu keiner Verbitterung führte. Ihre „unverbrauchte Seele“ - so ein Ausspruch ihres Gatten, des Akadem. Malers Alfred Matzke - hatte immer wieder die Kraft und den Eifer, sich neuerlich fordern zu lassen. So hat ein weiterer legionärer Leitsatz „immer im Dienst zu sein“ sogar in ihrem letzten schweren Leiden immer seine Gültigkeit gehabt, bis er in der ewigen Freude Gottes seine Erfüllung fand.

A.S.

Dazu meine Erinnerungen:

Hedwig Matzke (damals noch Jähnl) hospitierte als angehende Religionslehrerin einige Male in meiner Klasse, in späteren Jahren erfreute sie uns im Seniorenclub mit äußerst lebendigen Diavorträgen über Israel, Lourdes u.a. Kurz vor ihrem Sterben im Caritas-Hospiz am Rennweg machte sie noch eine Sendung für den ORF. Eine Sammlung ihrer Schriften, die mir übergeben wurde, harret noch der Auswertung ...

P. Thaler

## Der PfarrGemeindeRat stellt vor:

U. Klimpfinger: Andreas Unterberger, Du bist eines der neuen PGR - Mitglieder und hast vor, Dich der Jugendpastoral anzunehmen. Außerdem bist Du als Vertreter der Jugend insgesamt in den Vorstand gewählt worden. Erzähle uns, wo liegen die Wurzeln Deines Engagements?

Andreas: Vor 14 Jahren habe ich meine Volksschulzeit bei den Piaristen begonnen und habe 1984 gemeinsam mit meinen Klassenkameraden die Erstkommunion gefeiert. Dann wurde ich zur Jungschar eingeladen und folgte diesem Ruf.

U: Waren das Deine ersten Erfahrungen mit einer Gruppe? Du bist im Jahr 1991 bei uns gefirmt worden.

A: Ja, P. Clemens Kriz war mein Firmbegleiter; damals war auch noch P. Christian Blümel bei uns, diese beiden waren es eigentlich, die mich zur Mitarbeit in der „Pfarre“ eingeladen haben. Ich durfte bei der Gestaltung von Messen mithelfen oder mit Christoph Pawel in St. Oswald ein Sommerlager organisieren. Ich konnte in dieser Zeit viel lernen, ich fühlte mich von den älteren Jugendlichen verstanden, angenommen und akzeptiert.

U: In diese Zeit fiel doch auch das Taizé-Treffen 1992 in Wien.

A: Das stimmt, und dieses Treffen war eine sehr große Aufgabe für alle Beteiligten in unserer Pfarre, für Silvester - Neujahr 1997/98 wird auf Einladung von Erzbischof Schönborn wieder ein Treffen in Wien abgehalten werden.

Foto 7  
A. Unterberger

U: Soweit ich beobachten konnte, warst Du schon damals sehr mit Markus Semelliker befreundet, und Ihr beide habt einiges „auf die Beine gestellt“.

A: Wir haben viermal gemeinsam die Dreikönigsaktion organisiert und dabei mit Hilfe der Kinder schöne Beträge ersungen und ersammelt. In den späteren Abendstunden sind wir Jugendlichen in die Lokale der Innenstadt gegangen und haben auch dort noch gesungen und um Spenden gebeten.

In den letzten Jahren haben wir auch das Calasanzfest miteinander geplant und durchorganisiert.

U: Bist Du nicht auch Ministrant?



# Bildungswerk Maria Treu

A: Ich bin seit drei Jahren Ministrant, ein sogenannter Quereinsteiger, habe selbst eine Gruppe übernommen, und es macht mir Freude, mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben. Das Wichtigste für mich ist jedoch die Arbeit mit den Kindern.

U: Seit einem Jahr gibt es doch auch den „Thursday Night Club“, als Treffpunkt für Jung und Alt, den Du mit Dagmar Klimpfinger gemeinsam ins Leben gerufen hast. Dort arbeitest Du ja auch voll Engagement? Was mir noch aufgefallen ist und mich besonders freut, daß Ministranten, Jungschar und Katholische Jugend endlich wieder näher zusammengerückt sind. Das ist sicherlich zum Teil Dir zu verdanken, da Du - wie übrigens auch einige andere - überall mitarbeitest.

A: Das stimmt, und ich möchte das mit Hilfe unseres neuen Pastoralhelfers Martin Könighofer noch intensivieren. Ich habe in der letzten Begegnung bereits zu einem neuen Jugendtreffpunkt „Meeting“ eingeladen. Wir wollen interessante Themen besprechen, diskutieren, manchmal still werden und nur nachdenken.

U: Wir feiern dieses Jahr 300 Jahre Piaristen in Wien. Wie erfährst Du dieses Jubiläum?

A: Ich wurde immer wieder zum Jubiläumsausschuß eingeladen und um Mithilfe bei der Gestaltung des Volksschulfestes im Juni gebeten. Außerdem haben wir in Gesprächen und über eine neue Piaristenzeitung viel vom hl. Calasanz und seinem Wirken erfahren. Dieses neue Wissen möchte ich ebenfalls an die Kinder und Jugendlichen weitergeben und so versuchen, die Gedanken des Ordensgründers lebendig zu erhalten.

U: Ich danke Dir für das Gespräch und es freut mich ganz besonders, daß Du neben Deinen vielfältigen Aufgaben in der Jugendpastoral, im PGR und im Vorstand für ein Jahr den Schriftführer machst! Danke Andreas!

*Klimpfinger*

## „300 JAHRE PIARISTEN“

### Ausstellung im Bezirksmuseum

Im Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, ist im September die Ausstellung über die Piaristen zu sehen (Geöffnet: Mi. 18 - 20 Uhr, So. 10 - 12 Uhr), deren Ergänzung die Informationsschau in unserer Kirche darstellt. (Im Juni war diese bereits in der Schmerzenskapelle.) Die Ausstellung wurde mit zahlreichen Leihgaben unseres Ordens und unserer Pfarre ausgestattet und lohnt jedenfalls einen Besuch!

## Veranstaltungen des Bildungswerkes Maria Treu:

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Josefstadt Informations-schwerpunkt über Josef Calasanz

**1. Abend:** Mittwoch, 24. September 1997; 19.30 Uhr im Calasanz-Saal von Maria Treu: „Josef Calasanz - sein Leben - seine Zeit - seine Spiritualität“ mit P. Erich Bernhard COp (Kalasantiner) und P. Hartmann Thaler

**2. Abend:** Mittwoch, 1. Oktober 1997 im Bezirksmuseum Josefstadt: 19.00 Uhr Führung durch die Jubiläumsausstellung „300 Jahre Piaristen in der Josefstadt“; 19.30 Uhr Festvortrag „Josef Calasanz und seine ganzheitliche Erziehung“ mit P. Pius Platz; anschließend Diskussion unter der Moderation von Dr. Elfriede Faber (Leiterin des Bezirksmuseums)

*Dr. Karl Tintner*

## Programm für das Calasanzfest 1997

Freitag, den 19.9.1997

Das „KUNSTFORUM“ präsentiert: Bilder von **Prof. Karl Kreutzberger** akad. Maler sowie Schmuckstücke und Goldschmiedearbeiten von **Christian Leitner**

18.30 Eröffnung der Ausstellung im Calasanzsaal

Samstag, den 20.9.1997

10.00 - 19.00 Ausstellung im Calasanzsaal

16.00 Geburtstagsfeier für **P. H. Thaler** im Sommerrefektorium

Sonntag, den 21.9.1997

9.30 Festmesse, gestaltet von der Volksschule der Piaristen

10.00 - 19.00 Ausstellung im Calasanzsaal

11.00 Kinderprogramm, Luftburg, Photoausstellung, Dritte Welt-Stand Buffett (Pfadfinder), Dachbodenführung mit SR. Smejkal

17.00 Grill und Heuriger im Kollegiumsgarten

Genauere Angaben über Ort und Zeit (Änderungen) entnehmen Sie dem Wochenspiegel und Anschlägen.

## Wozu ist ein Diakon eigentlich gut?

Am 16. November 1997 werde ich in St. Stephan zum Diakon geweiht und unserer Pfarre als ehrenamtlicher Diakon zugeteilt werden. Manche werden sich fragen: was sind die Aufgaben eines Diakons? Ich möchte in loser Folge in der Begegnung dazu einiges schreiben.

Im Diakon soll vor allem der Dienst der Gemeinde an den Armen und Bedürftigen zum Ausdruck kommen. Diese Zuordnung des Diakons zum Dienst ist eine Aufgabe, die diesem Amt von Anfang an eigen ist. So liest man schon in der Apostelgeschichte 6,2ff wie Stephanus zum „Dienst an den Tischen“ berufen wird. In alten Kirchenverfassungen ist es Aufgabe des Diakons, sich um die Armen, Kranken und Fremden zu kümmern und die Toten zu begraben. In der Kirchenkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils wird diese Tradition wieder aufgenommen. „Mit sakramentaler Gnade gestärkt, dienen sie dem Volk Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium. Sache des Diakons ist es, je nach Weisung der zuständigen Autorität, feierlich die Taufe zu spenden, die Eucharistie zu verwahren und auszuteilen, der Eheschließung im Namen der Kirche zu assistieren und sie zu segnen, die Wegzehrung den Sterbenden zu überbringen, vor den Gläubigen die Heilige Schrift zu lesen, das Volk zu lehren und zu ermahnen, dem Gottesdienst und dem Gebet der Gläubigen vorzustehen, Sakramentalien zu spenden und den Beerdigungsritus zu leiten.“

Zuerst wird Ihnen sicher meine Anwesenheit in der Liturgie auffallen, wenn ich das Evangelium verkünde und auch sonst in der Messe die eine oder andere Aufgabe übernehme, die bisher (mangels eines Diakons) vom Priester ausgeübt wurde. Diese Tätigkeiten des Diakons stehen in einem besonderen Zusammenhang mit

seiner Aufgabe in der Liebestätigkeit der Kirche. Wenn der Diakon Brot und Wein von den Ministranten entgegennimmt und für den Priester vorbereitet, so wird dadurch der Liebesdienst der gesamten Gemeinde in Erinnerung gerufen und sichtbar. Dieses Zeichen soll alle an ihre Aufgabe für die Armen und Kranken, für die Hungernden und Fremden erinnern. Es soll aber auch deutlich machen, daß man sich von dieser Aufgabe nicht mit ein paar Schillingen im Klingelbeutel (so wichtig das auch ist) loskaufen kann, sondern daß der Einsatz des Menschen gefordert ist.

Beim nächsten Mal möchte ich einige dieser konkreten Möglichkeiten des Liebesdienstes in unserer Pfarre aufzeigen.

*Dipl.-Ing. Gerhard Schmitt*

## Pfadfinder

Etwa 120 Kinder und Jugendliche und 30 Erwachsene nahmen an unserem rekordverdächtigen vergangenen Sommerlager in Reith bei Ottenschlag (Waldviertel) teil. Unsere Kleinsten, die Wichtel und Wölflinge, hatten viel Spaß auf einem idyllischen Bauernhof, die Größeren verbrachten allen Unwettern und Hochwassern zum Trotz zwei erlebnisreiche Wochen in Zelten auf einem wunderschönen Lagerplatz.

Auch unser Kurat P. Thaler, von uns „Hathi“ genannt, besuchte uns wie jedes Jahr und feierte mit uns einen stimmungsvollen Gottesdienst in einer kleinen Kapelle.

Unsere Heimabende beginnen wieder im September, und selbstverständlich freuen wir uns schon darauf. Ab Anfang Oktober werden wir zum ersten Mal auch Kinder im Alter von 5-7 Jahren zu den sogenannten „Bibern“ aufnehmen - Informationen erhalten Sie gerne unter <http://members.aon.at/gruppe23> oder unter Tel. 408 52 29 oder 405 95 57.

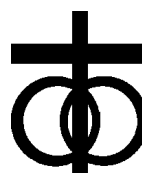
*Dipl.-Ing. Gerhard Stefan  
Pfadfindergruppe 23 St. Calasanz*

## PFARRCHRONIK



**Wiedergeboren aus dem Wasser und dem Hl. Geist im Sakrament der Taufe:**

Magdalena Maria **Franz**, Clemens **Leitner**, Benjamin **Kereskes**, Stephanie **Nobitschek**, Julia **Bohacek**, Mina **Leitich**, Philipp **Friedsam**, Clemens **Moser**, Maximilian **Neuhold**, Kathrin **Sommer**, Thomas **Köberl**, Letizia **Sanna**, Anna-Maria **Zankl**, Fabio **Spitz**, Delilah **Kaufmann-LaDuc**, Laurenz **Hechtl**, René **Techler**, Erik **Ritschl**



**Zur unauflöslichen Gemeinschaft haben sich im Sakrament der Ehe verbunden:**

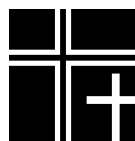
Rainer **Gerhardt** - Dipl.-Ing. Elisabeth **Lodz**, Aristide **Schiller** - Daniela **Stanek**, Ing. Karl **Grabherr** - Barbara **Ebner**, Dipl.-Ing. Dr. Dietrich **Liko** - Pascale **Oliviero**, Dr. Georg **Braunegg** - Mag. Vera **Kremslehner**, Alexander **Stangl** - Birgit **Lüftl**, Roland **Wittmann** - Barbara **Brzobohaty**, Gerald **Hammerl** - Beatrice **Koller**, Martin **Könighofer** - Daniela **Sochatzy**, Martin **Gruher** - Dr. Alexandra **Lenhardt**, Thomas **Kaufmann** - Samantha **LaDuc**, Werner **Kadoch** - Bettina **Mastny**

### Silberne Hochzeit

Univ.Prof. Dr. Georg und Dr. Birgit **Salem**, Heinrich und Herta **Riepl**

### Goldene Hochzeit

Univ.Prof. Dr. Fritz und Dr. Elisabeth **Kaindl**



**Sie mögen durch Gottes Barmherzigkeit ruhen in Frieden:**

Helene **Maryska**, Josefstädter Str. 3  
Alfred **Berger**, Lange G. 21  
Josef **Biba**, Florianig. 36  
Caroline **Drechsler**, Lange G. 21  
Anna **Klinner**, Pflegeheim Baumgarten  
Elisabeth **Pfeifer**, Piaristeng. 5-7  
Alfred **Kolar**, Fuhrmannsg. 4  
Anna **Kriehuber**, Schmidg. 4  
Rudolf **Herdin**, Lerchenfelderstr. 38  
Margareta **Jakubek**, Florianig. 55  
Pauline **Peyrer**, Lange G. 39  
Margarete **Grünwald**, Piaristeng. 62

**VEREIN SOZIALWERK HILDEGARDIS  
ST.-HILDEGARDIS-ERHOLUNGSHEIM  
2500 Baden bei Wien, Helenenstraße 5  
Telefon 02252/41 1 73**

Für Ernährungs- und Gesundheitsbewußte, zum Gesundwerden und Gesundbleiben.  
Ein Haus mit Atmosphäre, Komfortzimmer (Du., WC), Sauna, großem Garten, eigener Hauskapelle.  
Ärztliche Betreuung mit allen Hildegardanwendungen möglich, Hildegardküche.

**Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Kunden zählen zu dürfen.**

Frisiersalon  
Anneliese Lammerer  
1080 Wien, Florianigasse 17  
Telefon 406 70 46

ANSTRICH

MALEREI

TAPETEN

**JELL**

**PARADEISER**

Seit 1863

1080 WIEN; ZELTGASSE 11; TELEFON 406 46 94

# VERANSTALTUNGEN IN DEN PFARRGRUPPEN

## Katholische Männerbewegung

**Männerrunde:** Montag, 15. September, 20. Oktober und 17. November, 19.30 Uhr, im Pfarrsaal.

**Männerwallfahrt** nach Klosterneuburg: Sonntag, 9. November, 14 Uhr: Treffpunkt Bahnhof Klosterneuburg-Weidling.

## Katholische Frauenbewegung:

**Offene Frauengruppe:** Dienstag, 9. September, 7. Oktober, 11. November, 19.45 Uhr, im Pfarrsaal.

**Club Créativ:** ab 3. September jeden Mittwoch um 9 Uhr im Pfarrsaal.

**Babyparty:** Mittwoch, 10. September, 8. Oktober, 12. November, 9 – 11 Uhr, im Pfarrsaal.

Der Beginn der **Gymnastikstunden** wird im Wochenspiegel bekanntgegeben.

**Mütterseminar:** Ab 2. Oktober an 8 Donnerstag-Vormittagen.

## Pfarrgemeinderat

**Öffentliche Sitzung** des PGR am 2. Oktober um 19 Uhr.  
**PGR Klausur** am 14. und 15. November.

## Bibelarbeit

**Bibelrunde:** Mittwoch, 1. und 15. Oktober, 5. und 19. November, 10 Uhr, im Pfarrsaal.

**Bibelabend:** Montag, 13. und 27. Oktober, 10. und 24. November, 18.45 Uhr, im Pfarrsaal.

**Seniorenclub:** Dienstag, 16. September, Donnerstag, 23. Okto-

ber und 13. November, 15 Uhr: hl. Messe, anschließend Seniorenjause mit Geburtstagsfeier im Pfarrsaal.

**Legio Mariae:** jeden Mittwoch um 17.30 Uhr im Pfarrsaal.

**Kirchenchor:** jeden Montag um 19.30 Uhr im Kinderspeisesaal.

**Adventmarkt:** 28., 29. und 30. November.

## Katholische Jugend

**Thursday-Night-Club** – der Pfarrtreffpunkt für Jung und Alt: jeden Donnerstag 20 – 24 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45.

Jugendgruppe „**Meeting**“: jeden 2. und 4. Montag im Monat um 20.15 Uhr im Jugendheim.

## Alles fein in Losenstein!

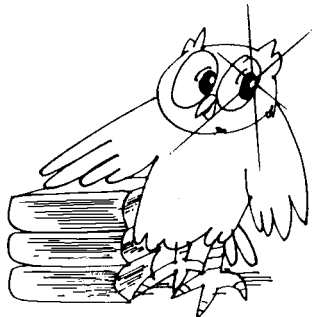
Nachdem Kinder diesen Spruch auf unserem Sommerlager in eben diesem Ort kreiert haben, muß es ihnen wohl gefallen haben. Wir konnten dort ein Panorama über Berge und Täler genießen, das sowohl Groß als auch Klein begeisterte. Neben einer kleinen Spielwiese, wo die Kinder Fußball spielen konnten, war rund um das Haus genügend Platz, um bei Workshops die eigene Kreativität unter Beweis zu stellen.

Der liebe Gott hat es in dieser Woche wirklich gut mit uns gemeint. Nicht nur, daß das vorbereitete Programm fast reibungslos abließ, auch das Wetter war bis auf die letzten eineinhalb Tage einfach grandios. Das ermöglichte es, ein Nachtgeländespiel, ein Lagerfeuer und auch die Messe mit P. Thaler im Freien zu gestalten.

Wir danken allen (Eltern, Jugendlichen, ...), die uns beim Lager und seiner Vorbereitung unterstützt haben. *A.Hinterwirth*

ECKART - BUCHHANDLUNG  
1080 Wien . Josefstädter Straße 34 . Tel 405 46 10

Walter Lux  
bringt  
mehr Licht  
in die  
Bücher-  
welt.



Es lohnt sich der Weg ...  
in die Bäckerei

**HÖNIG u. Co. K.G.**

Wien 8, Lenaugasse 6

Telefon 405 43 49 / 0

Wien 8, Josefstädter Straße 4



- Sämtliche Konstruktions- und Beschlagschlosserarbeiten
- Montage aller Sicherheitsschlösser, E-Öffner und Türschließer, Einbruchschutz
- Alle einschlägigen Reparaturen
- Rollbalken, Scherengitter, Gartenzäune
- PVC-Pendeltüren und Streifenvorhänge für Gewerbe und Industrie

Gegründet 1925

**HERBERT**  
1080 WIEN, PFEILGASSE 23

**SIROKY**

**SCHLOSSEREI**

TEL. 406 81 58



## NEUERÖFFNUNG

Wir bieten **Lernhilfen** für alle Gegenstände aller Schultypen, sowie **Sprachkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene in E, F, I, SP (weitere Sprachen auf Anfrage). Unser junges dynamisches, fachlich und pädagogisch bestens geschultes Team erwartet Sie.

Handy 0663/919 31 93

Wien 8, Strozzigasse 27/10 • Tel. 409 95 80

**mixa**

Die Buchhandlung für Kinder & Eltern  
1080 Wien, Piaristengasse 56 - Tel. 405 03 18

## HANDSCHUHE LUDWIG

Feine Lederhandschuhe, sowie Ski-, Woll- und Stoffhandschuhe, schöne Strümpfe, Schirme und elegante Tücher

Lerchenfelder Straße 26 - 1080 Wien - Telefon 604 81 11



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristengasse 43, Telefon 405 04 25. Hersteller: ÖH der TU Wien, 1040 Wien, Wiedner-Hauptstraße 8-10. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr. Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler.

## AUS DEM LEBEN DER PFARRE

### Gottesdienstordnung

**Hl. Messen** an Sonntagen um 7.30, 9.30 (Pfarrmesse), 11.30 und 19 Uhr, an Wochentagen um 8 und 19 Uhr.

**Vorabendmesse:** Samstag und vor Feiertagen um 19 Uhr, an Samstagen anschließend Kirchliches Nachtgebet.

**Laudes** (Morgenlob der Kirche): jeden Freitag um 6.30 Uhr.

**Abendandacht:** wenn nicht anders angegeben, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

Im **Rosenkranzmonat Oktober** ist täglich um 18.15 Uhr Rosenkranzandacht.

**Rosenkranzgebet:** im September und November täglich 30 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

**Einstimmung auf den Sonntag:** jeden Freitag von 9 - 10 Uhr im Refektorium.

**Beichtgelegenheit:** an Sonn- und Feiertagen jeweils 10 Minuten vor Beginn der hl. Messe, Samstag ab 18.45 Uhr. Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

**Eine erforderliche Änderung der Gottesdienstzeiten wird im Wochenspiegel rechtzeitig bekanntgegeben.**

### Unser Pfarrkalender

#### September

Donnerstag, 4. September, 19.30 – 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Montag, 8. September: **Mariä Geburt**, 19 Uhr: feierliche Abendmesse.

Freitag, 12. September: **Mariä Namen**, 19 Uhr: feierliche Abendmesse.

Sonntag, 14. September: **Kreuzerhöhung**, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschl. Pfarrcafe und Dritte Welt-Stand.

Montag, 15. September: **Gedächtnis der Schmerzen Mariens**, 19 Uhr: feierliche Abendmesse.

Freitag, 19. September: **Gebetstag der Pfarrgemeinde**. Nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Sonntag, 21. September: **Calasanzfest-Pfarrkirtag** (die 11.30 Uhr-Messe entfällt). Feier des 80. Geburtstages von P. Thaler. Näheres Seite 3 und 5.

Dienstag, 30. September, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

#### Oktober

Donnerstag, 2. Oktober, 19.30 – 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

**Firmung:** Sonntag 5. Oktober, 9.30 Uhr, Firmspender Bischofsvikar Msgr. Anton Berger.

**Quatemberwoche:** 6. – 12. Oktober. Besondere Thematik: „Gemeinde konkret“.

Sonntag, 12. Oktober, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschl. Pfarrcafe und Dritte Welt-Stand.

9. - 10. Oktober **Flohmarkt** im Calasanzsaal.

Während der **Rom-Reise der Pfarrgemeinde**, 12. - 17. Oktober, sind hl. Messen nur Montag, Dienstag und Donnerstag um 19.00 Uhr. Montag bis Freitag beten wir um 8 Uhr gemeinsam die Laudes, Mittwoch und Freitag findet um 19 Uhr ein Wortgottesdienst statt.

Sonntag, 19. Oktober: **Weltmissionssonntag**. Kollekte für die Missionen.

Freitag, 24. Oktober: **Gebetstag der Pfarrgemeinde**. Nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Freitag, 31. Oktober, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

#### November

Samstag, 1. November: **Allerheiligen**. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Sonntag, 2. November: **Allerseelen**. 19 Uhr: feierliches Requiem für alle Verstorbenen.

Dienstag, 4. November, 19 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens.

Mittwoch, 5. November, 19 Uhr: Requiem für die verstorbenen Wohltäter.

Donnerstag, 6. November, 19.30 – 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Freitag, 7. November, 19 Uhr: Requiem für die verstorbenen Schwestern vom hl. Josef Calasanz.

Sonntag, 9. November, 9.30 Uhr: Familienmesse zum **Martinsfest**, anschließend Pfarrcafe und Dritte Welt-Stand.

Samstag, 15. November: Hochfest des **hl. Markgrafen Leopold**. Klausur des PGR.

Sonntag, 16. November: **Caritas-Sonntag** – Sammlung für die Auslandshilfe der Caritas. 15 Uhr **Diakonsweihe** in St. Stephan.

Dienstag 18. November, 19.00 Uhr: Gedenkmesse für die verstorbenen Schüler und Freunde der Piaristen.

Freitag, 21. November: **Gebetstag der Pfarrgemeinde**. Nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr Anbetungsstunde.

Sonntag, 23. November: **Christkönigssonntag**. 9.30 Uhr Aufnahme der Jungscharkinder und Amtseinführung des Diakons.

Freitag, 28. November, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

Samstag, 29. November, 18.30 Uhr: **Adventfeier und Segnung der Adventkränze**.

Sonntag, 30. November: **1. Adventssonntag**.